

Impuls

Zahlen...

8501 617940905631733 224 733270698 224 733270698 388978096467972 5140
678997423519858 654207680430321 91911 847589678228005 29220932092
942653 226015162107584 094514903776069 0478780
777715818057432 963541793727167 423964779250614 15931719694
2595234292051 032964095726864 921469551789376 712141877961890 3327410414
618986313489603 151843599199621 32
18688740 502027374274774 334886350299939 030319780810657 3056
374450635690634 777408140550210 491068922495531 783325936451510 71538565579
5960834136 852182898119044 2456166452
258809512753662 325848040702500 702513543800533 942441238401827 117039752110745
120412001859 536480717881184 6127
290927150159054 291738954882789 908351249017046 781781327400391 934628035151742
1614310503146 041271035845148 948694327480432 462888805044163 6907526762
499797380 252876004992703 971179395172701 32129135784302
6923119 206290644240865 489550925131094 7650790784682
703959330961387 658260586911590 329759971912306 246160361662720 95729
9380239376 503106455311978 113357751491547 421491747355802 057052999310966
3848348 233283908378316 235102166862382 010067332549068 101574247444291
025867737722993 521402134835379 228104150456123
127124090910476 340216407193561 782 885186689649299 108920863433218 91158561241

Inhaltsverzeichnis

3	Editorial
4	Der Tag der verlorenen Zahlen
7	Chaos und Ordnung
10	Hallo, ich bin der neue Chef. Mein Name ist Zeit.
12	Das gefährliche Spiel mit den Zahlen
14	Sind wir noch zu retten?
17	1368-2009?
19	Wechsel im Vorstand der Luzerner JCVP
20	Erfolgreiche JCVP Weihnachts-Aktion
21	JCVP Kriens: Kriens Mattenhof als Salle Modulable-Standort
22	Gastkolumne

EDITORIAL

3

Stellen Sie sich vor, es gäbe keine Zahlen. Ein Graus für Physiker und Mathematiker, denken Sie da vielleicht. Mit Zahlen hatte ich es sowieso noch nie, deshalb kein Problem. Oder Sie erhofften sich, dass alles ein bisschen emotionaler statt rationaler würde in der Welt. Unsere Autorinnen und Autoren haben sich in dieser Impuls-Ausgabe ganz den Zahlen gewidmet. Und – wie Sie den Texten entnehmen können – haben Zahlen praktisch auf jede Handlung, die wir tun, einen Einfluss. Auch auf Nicht-Physiker. Jeden Tag, bei jeder Tastaturbewegung, bei jeder Busfahrt, bei jedem Einkauf, überall. Zahlen wurden von uns Menschen erfunden und geschaffen und sie beherrschen uns inzwischen. Aber das muss überhaupt nicht negativ sein, es ist eine Chance. Zahlen haben uns seit jeher viel gegeben, auch in der Mystik sind sie allgegenwärtig.

Lassen Sie sich von diesem Impuls in die vielfältige Welt der Zahlen entführen. Ich freue mich als Leiterin des Impuls-Teams ganz besonders über diese Ausgabe. Einerseits, wie Sie sicher schon bemerkt haben, erstrahlt unser Magazin in neuem Glanz. Zu verdanken haben wir das unserem neuen, innovativen Layouter, Marcel Eschmann.

Und andererseits geben eine neue Autorin, Eva-Maria Habermacher und ein neuer Autor, Cyrill Zosso in dieser Ausgabe ihr Debüt. Es macht mich stolz, dass der Impuls immer wieder auf neue, junge, kreative und engagierte Autorinnen und Autoren zählen kann. Es ist nicht selbstverständlich, dass junge Leute sich für diese Aufgabe Zeit nehmen. Von meiner Seite sei hier ein grosses Dankeschön gesagt! In dieser Ausgabe wird ausserdem wieder über die Aktivitäten der JCVP Kanton Luzern und der JCVP Kriens berichtet. Sie werden sehen, wie viel Engagement in den JCVPlern steckt!



Nun wünsche ich Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, eine angenehme und spannende Lektüre und einen schönen Frühlingsanfang!

Madeleine Zemp
Chefredaktorin Impuls

Der Tag der verlorenen Zahlen

4

Der Tag beginnt wie immer. Nein; irgendetwas fehlt. Klar, der Wecker hat mich nicht aus meinen Träumen geholt. Verwirrt schaue ich auf das Display und traue meinen Augen nicht: Die Uhrzeit, sie ist weg!

Ich blinze einmal, zweimal doch sie erscheint nicht wieder. Schnell stehe ich auf. Bin ich zu spät dran? Ich weiss es nicht, weil ich die Uhrzeit nicht kenne. Unmöglich, sage ich mir, dass die Zahlen über Nacht einfach so verschwunden sind. Glücklicherweise habe ich noch eine mechanische Uhr – darauf kann ich die Uhrzeit auch ohne Zahlen zumindest erahnen. Als ich meine digitale Agenda starte, glaube ich ein weiteres Mal an diesem Morgen zu träumen: Alle Zahlen sind weg. Spurlos verschwunden. Nicht, dass mein Tagesablauf täglich variiert, aber es ist für mich zur Gewohnheit geworden, am Morgen in der Agenda meine Termine zu studieren. Und der Mensch ist ja bekanntlich ein Gewohnheitstier. Ohne Datum und ohne Uhrzeit nützt mir meine Agenda jedoch herzlich wenig. Ich schalte das Radio ein. Doch anstatt eines trällernden Popstars höre ich nur ein lautes Knistern. Ich kann die Frequenz meines Lieblingssenders nicht finden. Nach all diesen Rückschlägen am frühen Morgen ist

mein Tag nun definitiv dahin – ohne Musik in den Tag zu starten, das geht gar nicht!

Bahnhof-Chaos

Pflichtbewusst will ich meinen Arbeitgeber anrufen. Schon stehe ich vor dem nächsten Problem: Das Telefondisplay zeigt keine Zahlen mehr an. Wütend drücke ich die verschiedenen Tasten – doch es passiert nichts. Ich stelle das Telefon auf seinen Platz zurück und gebe frustriert auch dieses Unterfangen auf. Trotz dieser verwirrenden Vorkommnisse wage ich mich eine Stunde später auf die Strasse. Siehe da: Die Autos haben keine Nummern mehr! Ich versuche mir auszumalen, was für ein Chaos im Verkehr entsteht – ohne Zahlen gibt es unter anderem auch keine Geschwindigkeitsanzeige und keine Geschwindigkeitsbegrenzungen mehr. Mit dem Bus möchte ich in die Stadt fahren. Ohne Uhrzeit kein Fahrplan. Ohne Fahrplan habe ich jedoch keine Ahnung, wann der nächste Bus fährt. Geduldig warte ich und wechsele nervös von einem Bein aufs andere. Endlich kommt der Bus. Er hat zwar keine Nummer, ist aber glücklicherweise wie gewohnt mit dem Namen der Endstation angeschrieben. Erleichtert setze ich mich hin und fahre an den Bahnhof. Zielloos irre ich dort

Eva-Maria Habermacher

umher- die Züge sind ohne Nummern, die Gleise ohne Zahlen, es gibt keine Fahrpläne mehr. Jeder kann sich denken was für ein Durcheinander das zur Folge hat!

Geld ohne Wert

Schlussendlich entscheide ich mich gegen eine Irrfahrt mit dem Zug und für eine Tasse Kaffee in meiner Lieblingsbar. Ich genieße die Wärme des Macchiato und komme langsam wieder zur Ruhe. Doch der Wahnsinn geht weiter: Als ich bezahlen will, verlangt die Bedienung nicht wie üblich Geld. Stattdessen drückt sie mir das Tablett in die Hand und fordert mich auf, ihren Job zu machen. Ich bin verwirrt, versuche zu erklären, dass ich lieber mit Geld bezahlen möchte. Verzweifelt suche ich in meinem Portemonnaie- doch die Münzen und die Noten sind blanko... Das darf doch nicht wahr sein! Erschrocken wache ich auf. Zum Glück (oder nicht?) war es nur ein Traum- eine Welt ohne Zahlen erscheint mir unmöglich.

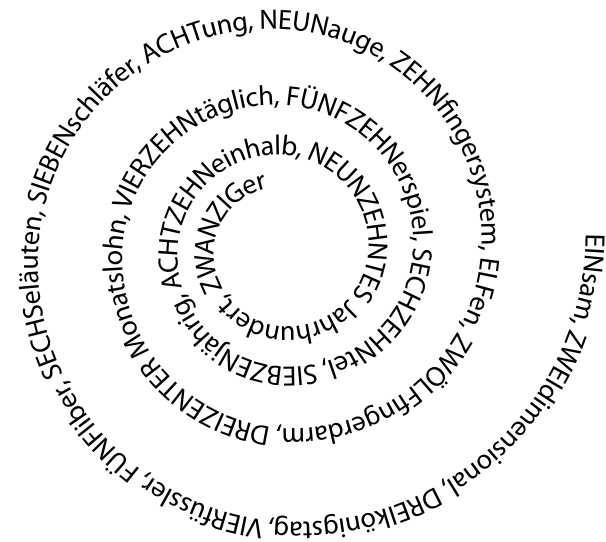
Vor- und Nachteile

Als ich mir zum Thema Zahlen Gedanken gemacht habe, ist bei mir folgende Frage aufgetaucht: Ist es möglich, ohne Zahlen zu leben? Gedanklich bin ich einen Tagesablauf durchgegangen- dadurch

ist der obenstehende Text entstanden. Ich musste jedoch früh feststellen, dass der Tagesablauf in einer Sackgasse endet. Ohne Datum weiss ich nicht was heute auf dem Programm steht. Ohne Fahrplan habe ich keine Ahnung, wann der nächste Bus respektive der nächste Zug fährt. Dies lässt sich ewig so weiter spinnen. Daher habe ich es nicht geschafft, den Tagesablauf zu Ende zu denken und habe meine Kurzgeschichte mit der Szene in der Bar auslaufen lassen. Eigentlich erstaunt es mich nicht, dass Zahlen in unserem Tagesablauf eine so wichtige Rolle spielen. Wie sicherlich auch Sie, liebe Leserin, lieber Leser, habe ich erwartet, dass wir abhängig sind von den Zahlen. Wie stark diese Abhängigkeit ist, hat mich im Verlaufe meiner Kurzgeschichte jedoch ein wenig stutzig gemacht. Ich glaube ich kann hier meine am Anfang gestellte Frage selber beantworten: Ein Leben ohne Zahlen ist nicht (mehr) möglich. Durch die Zahlen kann Vieles geregelt werden und sie bilden eine Grundlage für die weltweite Kommunikation. Ohne Zahlen ist die Mobilität beispielsweise nicht mehr möglich. Zahlen sind für Flugpläne und Fahrpläne unabdingbar. Zudem könnten keine Wahlen mehr durchgeführt werden – es wäre unmöglich die Wahlzettel ohne Zahlen zu zählen. Meiner

Ansicht nach haben Zahlen den Nachteil, dass wir durch sie vieles rationell statt emotional betrachten. Ich möchte davon absehen, Zahlen abschliessend aus meiner Sicht

positiv oder negativ zu beurteilen. Nehmen wir es einsichtig als Tatsache hin: Ohne Zweifel sind wir von den Zahlen abhängig, sie haben aber Vor- sowie Nachteile...



Eva-Maria Habermacher



Ihr FACHMANN –
für termingerechte
Qualitätsarbeit

J. Kaufmann AG
Autospenglerei + Spritzwerk

Neuhaltenstrasse 5
6030 Ebikon
Telefon 041 440 44 44
Telefax 041 440 84 60
E-Mail: info@carrosserie-kaufmann.ch
Internet: www.carrosserie-kaufmann.ch

VSCI Carrosserie



Chaos und Ordnung

7

Schon die alten Griechen stellten sich das Chaos als Urzustand der Welt vor.

Die Ordnung im Gegensatz dazu wurde zum Synonym für das Vollkommene, für das Göttliche, nach der es zu streben galt. Die Zahlen spielen bereits in den frühen Hochkulturen als Ordnungsprinzip und als Mittel der Erkenntnis des Kosmos und der Welt eine wichtige Rolle.

Die Zahl 1 gilt als vollkommen und durchdringt jede Zahl. Ihr entspricht der Kreis, der kein Anfang und kein Ende, aber einen Mittelpunkt hat. In den monotheistischen Religionen wird die Zahl 1 mit Gott gleichgesetzt. Die Zahl 2 entsteht mit der Schöpfung und symbolisiert die Dualität bzw. die Polarität - Tag und Nacht, Himmel und Erde, Sonne und Mond, Mann und Frau, Gut und Böse - ohne diese das Leben nicht bestehen könnte. Die Zahl 3 überwindet die Zahl zwei und steht für die göttliche Offenbarung und die Trinität. So finden wir in der Bibel drei Weisen aus dem Morgenland, die heilige Familie, und die Auferstehung am dritten Tag. Der Jahres- und Lebenszyklus wird in vielen Kulturen als dreiteilig gesehen (Kindheit- Erwachsenenalter, Alter). Auch im Märchen begegnen wir häufig der Zahl 3: Drei Söhne, drei Wünsche, drei Prüfungen.

Diel Schmid

Vom Irdischen zum Mikrokosmos

Die Zahl 4 steht im Gegensatz zur Göttlichkeit der 3 für das Irdische: vier Himmelsrichtungen, Jahreszeiten und Temperamente. Die griechischen Naturphilosophen sahen vier Elemente (Feuer, Wasser, Erde, Luft) als Grundbestandteil allen Seins. In der Bibel finden wir die vier Paradiesflüsse, die vier Evangelisten. Die Zahl 5 bzw. das Pentagramm (gebildet aus fünf Dreiecken) ist nach Pythagoras die vollkommene Zahl des Mikrokosmos Mensch; zugleich erinnert das Pentagramm an den fünfzackigen Stern der Kabbala. Die Bibel kennt die fünf Bücher Mose; die fünf Kieselsteine, die fünf Brote, mit denen Christus die Viertausend speist. In 6 Tagen erschuf Gott Himmel und Erde. Die 6 symbolisiert in diesem Zusammenhang die übermenschliche Kraft. Als Mitte der Zahlen zwischen 2 und 10 steht sie für den Raum zwischen Gegensatz und Vollendung, als Hälfte von 12 die bedingte, irdische Vollkommenheit: sechs Tage der aktiven Schöpfung machen das Werk fertig, aber noch fehlt der Ruhetag; sechs Werke der Barmherzigkeit fördern das Leben, aber noch fehlt die Erlösung. In der Offenbarung des Johannes ist die Zahl 6 Symbol des Bösen, als 666 Zahl des apokalypti-

schen Tieres. Die Zahl 7 ist die heilige Zahl, die drei plus vier, Gott und Welt, vereint, verkörpert ein altes hebräisches Symbol (vgl. den siebenarmigen Leuchter) und spielt in der Offenbarung des Johannes eine bedeutende Rolle (sieben Gemeinden, sieben Hörner der Bestie etc.). Ihre Sonderstellung im ganzen semitischen Kulturkreis ist wohl auf die Beobachtung der Mondphasen und anderer Gestirnsphänomene zurückzuführen. Vor allem in der Gotik nimmt die Siebenzahl einen entsprechenden Platz ein; sieben Sakramente, sieben Grade des Priestertums, sieben Lebensalter des Menschen, sieben Künste und Wissenschaften, sieben Tugenden, entsprechend auch in der Umkehrung sieben Hauptsünden (Todsünden). Wiederum treffen wir die Zahl 7 auch in den Märchen: 7 Zwerge, 7 Berge, 7 Brücken.

Glückszahl und Dreifaltigkeit

Die Zahl 8 galt im Altertum als die Glückszahl (vgl. Glücksrad, Münster Basel). Die Acht erscheint als Rückkehr zum Ursprung (vgl. in der jüdischen Tradition Tag der Reinigung und Tag der Beschneidung). Im christlichen Glauben ist der achte Tag der Tag der Auferstehung Für die mittelalterliche Tradition standen Taufe-Auferstehung und Beschneidung in geheimnisvollem

8

Zusammenhang, daher waren Taufkirchen und das Taufbecken vorzugsweise achteckig. Die Zahl 9 steht als 3×3 in Bezug zur Dreifaltigkeit. Durch neun Planetensphären gelangt man zum zehnten Bereich, dem Empyreum, Ort der Erlösten. Daher ist die Zahl Neun häufig mit den Stufen der Erlösung, dem Himmelsweg der Seele verbunden. Ihr Quadrat, Einundachtzig, ist die „Zahl der Ewigkeit“. Das irdische Leben Jesu auf Golgatha endet in der neunten Tagesstunde. Die Zahl 10 galt bei den Pythagoräern als die vollkommene Zahl, weil sie alle anderen Zahlen in sich schliesst ($1+9$, $2+8$; $3+7$ etc.) und sie die Summe der ersten vier Zahlen bildet ($1+2+3+4$). Auf ihr beruhen die pythagoreischen Proportionssysteme. Die Zahl 11 steht nach der Lehre der Kirchenväter für die Sünde, denn Elf überschreitet die Zahl 10, also die Vollkommenheit, und bedeutet deshalb Masslosigkeit und Sünde. Die Zahl 11 überschreitet auch die Zahl der göttlichen Gebote, deren zehn es sind. So wird diese Zahl gerne als Schnapszahl verwendet oder als Zahl der Narren. Traditionsgemäss fängt Fasnacht am 11.11. an. Die meisten alten Hochkulturen (abgeleitet aus den 12 Tierkreisen) sind auf der Zahl 12 aufgebaut. Die 12 gilt als Idealzahl weil sie das Produkt aus 3×4 ist. Wichtig ist die 12 in

Diel Schmid

der jüdisch-christlichen Religion (vgl. die 12 Stämme Israels, 12 Apostel und 12 Stämme der Juden umgeben ihren Vater Abraham, wie 12 Apostel Christus und zwölf Säulen den Hochaltar (Chorumgang) umgeben. Seit jeher steht die Zahl für Ordnung und daher nicht nur für materielle, sondern auch immaterielle Werte. Zahlenmagie, Zahlenordnung, Zahlensymbolik, Proportionslehre verdanken ihre Existenz der Zahl. Es ist unbestritten, dass eine auf Zahlen begründete Harmonielehre die Welt der

Antike, aber auch frühere Hochkulturen massgebend bestimmt hat, und es ist unbestritten, dass die Zahl - nicht allein auf Ordnung und Harmonie bezogen - auch unsere Zeit noch immer nachhaltig beeinflusst. Anm. der Autorin: Der Text basiert grösstenteils auf dem Vortrag von Dr. André Meyer: „Die Zahl, bloss eine Rechnungseinheit?“



müller
GARTENBAU
UDLIGENSWIL

Götzentalsstrasse 1, CH-6044 Udligenswil,
Tel. 041 375 80 50, www.mueller-gartenbau.ch

Planung
Gestaltung
Neuanlagen
Gartenpflege



Ihr »Gärtner von Eden«

Hallo, ich bin der neue Chef. Mein Name ist Zeit.

Eigentlich regiert nicht Geld die Welt. Wir richten uns nach ihr, tragen sie am Handgelenk, schenken sie anderen und vergeuden sie auch manchmal. Je knapper umso wertvoller, man kann sie sich nehmen und jemandem geben. Die Zeit.

Wie stark die alltägliche Abhängigkeit von den vier Ziffern bestehend aus Stunden und Minuten ist, zeigt ein kleines Gedankenexperiment. Wir erwachen mit der Zeit, weil der Wecker klingelt, gehen aus dem Haus, weil der Bus zu einer bestimmten Zeit fährt, treffen am Arbeitsplatz ein, weil von da an die Arbeitszeit läuft oder die Schulglocke klingelt. Um 12 Uhr sind wir hungrig, da die Kirchturmglocke zwölf schlägt und wir wissen, dass es Zeit für Essen ist und um 23.00 sind wir müde, weil wir wissen, dass es spät wurde.

Beim bewussten Wahrnehmen fällt auf, dass die Zeit einen grossen Bestandteil des Alltags darstellt. Stunden und Minuten richten den Tagesablauf, Funkwecker und mechanische Uhrwerke stehlen uns einen Teil unserer Freiheit.

Das wertvollste Gut

Aber die Zeit birgt auch eine unglaubliche

Faszination und ist von unendlichem Wert für uns Menschen. Sie ist unendlich, unsichtbar und kann trotzdem gemessen werden. Zeit ist wertvoller als alles andere, weil wir sie nicht steuern, aufhalten oder verlangsamen können. Sie verrinnt einfach so, ohne unser Zutun. Und ist das einzige Gut auf der ganzen Welt, das wir nicht kontrollieren können. Der vermeintlich allmächtige Mensch, der den ganzen Erdball im Griff zu haben meint, kann nicht gegen die Zeit kämpfen.



Das kann den Menschen bisweilen auch Angst einflössen. Unzählige Pseudowissenschaftler preisen zu Unsummen ewige Jugend an, Frauen spritzen sich Botox und Männer kaufen sich Oldtimer, nur um die Erkenntnis zu vertuschen, dass die Zeit verrinnt und nicht spurlos an einem vorbeizieht. Sie suchen krampfhaft nach Mitteln zur Kontrolle über die Zeit und sind bereit, ein halbes Vermögen auszugeben um den Kampf gegen die Zeit zu gewinnen – meines Wissens bisher ausnahmslos erfolglos.

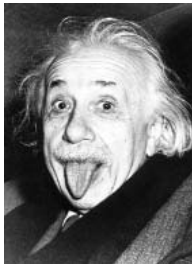


Relativitätstheorie

Zeit ist relativ. Der Uhrzeiger bewegt sich zwar immer gleich schnell, aber die Wahrnehmung der Zeitdauer hängt stark davon ab, was währenddessen geschieht. Beim Warten oder in langweiligen Situationen können Sekunden zur quälenden Ewigkeit werden, in schönen Momenten vergehen sie wie im Flug. Doch nicht nur unsere Empfindung nimmt die Zeit situativ unterschiedlich wahr, sie vergeht tatsächlich nicht immer gleich schnell. Dies hat Albert Einstein mit seiner Relativitätstheorie bewiesen. Jemand, der in einem Raumschiff mit Lichtgeschwindigkeit durch das All düst, altert wesentlich langsamer als jemand, der hier auf der Erde bleibt. Bewiesen wurde die Feststellung Einsteins natürlich nicht mit Lichtgeschwindigkeit sondern mit einem normalen Flugzeug, welches eine Atomuhr an Bord mit hatte. Eine andere Uhr blieb in Frankfurt am Flughafen während das Flugzeug nach Boston und wieder zurück geflogen ist. Ein Vergleich der beiden Atomuhren nach der Landung bestätigt es. Die Uhr im Flug-

zeug ging 28 Milliardstel Sekunden nach. Bis heute ist es jedoch noch nicht möglich, die Relativitätstheorie im Sinne der Verjüngung zu wissenschaftlichen Zwecken einzusetzen. Doch wer weiss, vielleicht gelten in 100 Jahren anstatt Q10 und andere Anti Aging-Produkte Flüge durch das All als Jungbrunnen schlechthin...

Auf jeden Fall ist es wichtig, die Zeit schätzen zu lernen, und zwar so früh wie möglich. Sie bewusst wahrnehmen und nach persönlichem Wohlbefinden aufteilen, das – so bin ich überzeugt – führt zu einem erfüllten und glücklichen Leben. Es ist schön für mich als Schreiberling, zu wissen, dass es Menschen gibt, die mir einen Teil ihrer wertvollen Zeit schenken um meinen Text zu lesen.



Das gefährliche Spiel mit den Zahlen

Mit Zahlen kann man vieles tun. Multiplizieren, dividieren, subtrahieren, addieren, die Wurzel ziehen, in Pythagorasgleichungen einsetzen und so weiter. Eine besondere Anwendung der Zahlen ist deren bildliche Darstellung.

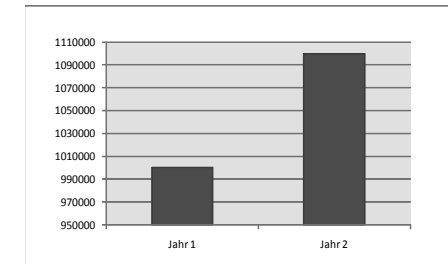
Statistiken sind in den Medien, in der Arbeitswelt, in der Politik und in vielen weiteren Bereichen unseres Lebens anzutreffen. Sie informieren uns über gewisse Themen, hinterlassen bei uns einen Eindruck und verhelfen uns somit zur persönlichen Meinungsbildung. Aber Achtung: Da Statistiken meist einfach zu bearbeiten sind, kann unsere Meinung von den Schaffern der Darstellungen beeinflusst und zu gewissen Zwecken manipuliert werden. Daher gilt bei Statistiken immer: Schau zweimal hin und prüfe, ob die „Fakten“ auch wirklich Fakten sind!

Manipulation in der Geschäftswelt:

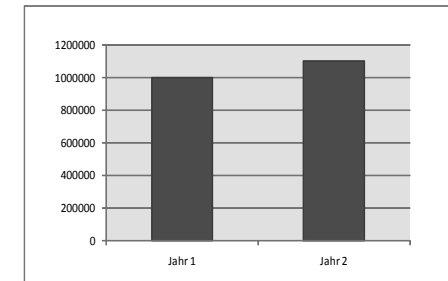
Geht unser Unternehmen bald bankrott, oder ist der finanzielle Zuwachs gewährleistet? Solche Fragen können mit Statistiken einfach beantwortet werden.

Wenn man diese Statistik (Abb.1) in Betracht zieht, sieht die Steigerung des Um-

satzes prächtig aus. Dem Unternehmen könnte es nicht besser gehen, an der Geschäftsstrategie muss also nichts geändert werden



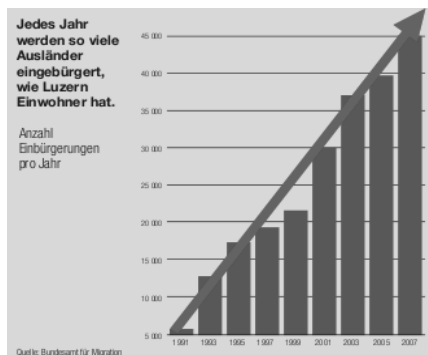
Bei der Betrachtung desselben Diagramms (Abb.2), etwas anders bearbeitet, wird man wohl nicht ganz so euphorisch gestimmt. Der Umsatz ist zwar stabil geblieben, doch von einem grossen Zuwachs kann nicht die Rede sein.



Daraus zu folgender Tipp an alle Geschäftsführer: Man sollte den Statistiken seiner Finanzchefs nicht blind vertrauen. Das könnte schädlich sein fürs Geschäft.

Politik und Statistiken

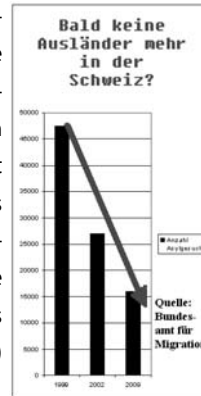
Auch in der Politik sind Diagramme ein beliebtes Mittel zur Manipulation. Man betrachte folgende Grafik:



Im Jahr 2007 werden so viele Ausländer eingebürgert wie Luzern Einwohner hat! Die einfache und „schockierende“ Information dieser Statistik (Abb.3) vermag einen grossen Teil der schweizerischen Bevölkerung zu beeinflussen. Dazu kommt, dass der Trend sehr steil nach oben verläuft. Wenn man ein neutrales (in dem nur die Fakten dargestellt sind) Diagramm betrachtet sieht dieses um einiges weniger Angst einflössend aus, denn der Einbürgerungstrend ist um einiges flacher.

Einem anderen Diagramm (Abb.4) hingegen, kann man entnehmen, dass dieser

Trend sicherlich nicht so schlimm sein kann, denn die Anzahl gestellter Asylgesuche scheint beispielsweise schon bald beim Nullpunkt angelangt zu sein. Das heisst: Es wollen gar keine Ausländer (welche unsere Wirtschaft übrigens dringend braucht) mehr in die Schweiz!



Wahrheit vs. Selbstzweck

Klar ist: Zahlen können zum lügen und manipulieren gebraucht werden. Wenn sie jedoch neutral eingesetzt werden, sind sie ein wichtiges Hilfsmittel und helfen uns bei verschiedenen Problemen weiter. Der ethische Aspekt ist also folgender: Will ich durch verfälschte Informationen Leute zu meinem Zweck manipulieren (Egoismus/Selbstzweck) oder bleibe ich wahrheitsgetreu, ohne Übertreibungen und wahrheitsuntreue Information? Letzteres ist zwar weniger spektakulär, dient aber der Sachlichkeit. Diese Frage ist jedem selbst überlassen.

Sind wir noch zu retten?

Da sitzt man eines schönen Tages ahnungslos und unbekümmert im Bus, lässt seinen Blick schweifen und bleibt am News-Bildschirm hängen. Wir werden informiert, dass Didier Cuche trotz Daumenoperation an den Olympischen Spielen starten kann, dass Brangelina vielleicht doch für immer zusammen bleiben, dass das Budget der Vereinigten Staaten ein Defizit von 1.3 Billionen Dollar aufweist.

Einige Sekunden liess mich die letzte Meldung kalt. Ohne grosse Regung wartete ich auf die nächste Nachricht. Bis mich irgendwo in der hinteren Region meiner Grosshirnrinde ein Alarmglöcklein aus der Lethargie riss. 1.3 BILLIONEN DOLLAR! Ich musste mir in Erinnerung rufen, dass 1 Billion 1000 Milliarden bedeutet, dass diese folgende Zahl beschreibt: 1'000'000'000'000. Und dann musste ich meinen Gedankengang schleunigst korrigieren, da mir bewusst wurde, dass man die 3 nach dem Komma nicht wirklich vergessen durfte, bedeutete diese Ziffer doch immerhin 300 Milliarden.

Zahlenbeispiele

Leider war ich nie diejenige, die in der Mathe mit grossem Vorstellungsvermögen

glänzte, so sagte mir auch dieser Defizitposten zunächst nicht viel. Es benötigte schon einige Gedankenspiele bis mir das Ausmass der 1.3 Billionen vor Augen stand. Da kam mir einmal die lustige Idee einen Spendenaktionsmonat (dass eine Woche à la „Jeder Rappen zählt“ kaum reichen würde, war mir schnell klar) einzuberufen. Wenn jeder der 6,8 Milliarden Menschen der Welt was in den Pot werfen würde, sollte doch das gut kommen. Die Idee erwies sich natürlich als Witz. Schliesslich hat noch lange nicht jeder 191 Dollar in der Portokasse für Spenden bereit - auch wenn Steuerabzüge geltend gemacht werden können. Für 191 Dollar muss nämlich eine Arbeiterin in einer Nähfabrik in Bangladesch durchschnittlich 2120 Stunden arbeiten. Dass hingegen gewisse Manager dafür nicht einmal eine Stunde tätig sind, ändert nichts an der (Un-)Gleichung.

Wie dann?

Wenn also die Spendenaktion an den Ressourcen scheitern würde (abgesehen von der fehlenden Sympathie gegenüber einem Land, welches sich mit dem einen oder anderen Fehltritt die einen oder anderen Feinde schuf), müssen wohl die Amerikaner selbst die Suppe auslöffeln.

Schliesslich leben ja doch auch 308,2 Millionen Menschen in den USA. Würde sich jeder Einwohner (also auch jedes Kind) an der Budgetsanierung beteiligen, könnten Einzahlungsscheine in der Höhe von 4218 Dollar verteilt werden.

Ein bisschen rechtlich ausgedrückt: Steuererhöhungen stünden an. Mal abgesehen, dass dieses Wort in der Politik nicht existiert, wäre es nur gegenüber einer geringen Zahl überhaupt wirkungsvoll. Zu viele haben durch die Wirtschaftskrise ihren Arbeitsplatz verloren oder leben trotz Job an der Armutsgrenze.

Wenn auf der Einnahmeseite nicht viel zu machen ist, sollen es die Ausgaben richten. Sparen wird zum Programm. Nur, wo will die USA sparen? Am kaum existierenden Sozial- und Gesundheitssystem? Am staatlichen Bildungssystem, das bereits jetzt gemieden wird von jenen, die sich private Institute leisten können? An den Kriegsausgaben wäre doch eine Idee. Aber bereits höre

ich die Kriegsindustrie schreien, wie gut

und wichtig sie für die Einnahmeseite sei. Irrendwie eine ziemlich verzwickte Lage. Immerhin gilt es ein Defizit von 1.3 BILLIONEN Dollar zu reduzieren. Denn diese Schulden existieren. Die sind real.

Ein Blick zurück

Natürlich geht es jetzt vor allem darum zu sehen, dass man gegen dieses Defizit ankommt. Es gilt die Zukunft zu planen. Meiner Meinung nach darf man aber die Vergangenheit nicht vergessen. Insbesondere wir dürfen uns ruhig vor Augen halten, wie

es so weit kommen konnte. Schliesslich wollen wir Fehler nicht wiederholen. Es ist mir nicht möglich die ganze US-Wirtschaftsgeschichte aufzurollen und alle politischen Entscheide in diesem Bereich auf ihre Auswirkungen zu überprüfen. Ich möchte allerdings eine Entwicklung hervorheben, die offensichtlich ihr Ziel verfehlte. Ab den 1980er Jahren begann die politische Führung (zuerst unter Ronald Reagan)

die Steuern für die Reichen zu senken. Im



Ob der Freiheitsstatue der Blick über den Schuldberg wohl gefällt?

festen Glauben, dass dieses Geld, welches den Steuern verloren ging, wieder durch erhöhten Konsum der Gesellschaft zu Gute kam, versiegten die Zuflüsse in die Staatskasse immer mehr. Und so mangelte dieses schöne Geld bald an allen Ecken.

Die Moral der Geschichte

Und genau hier müssen wir in der Schweiz aufpassen, damit uns nicht ein ähnlich böses Erwachen wie den Amerikanern droht. Steuern zu senken ist beliebt. Wer zahlt schon gerne? Nur zahlen wir so oder so! Umso weniger Steuern wir zahlen, umso mehr müssen wir selbst übernehmen, wo früher noch der Staat helfend zur Seite stand. Und darunter leiden auch wir Jungen! So will der Kanton Luzern in den nächsten Jahren 21 Millionen Franken bei der Bildung sparen. Die Ressource Nummer

1 der Schweiz, das Potenzial der Jugend muss leiden unter dem Spardruck – um nur ein Beispiel zu nennen.

Wer Qualitätsverlust und Kostenverschiebung in Kauf nimmt, kann in der Schweiz noch Einsparungen vornehmen, doch irgendeinmal wir nicht einmal mehr dies möglich sein. Dann wird auch unser Budgetdefizit steigen. Dank der Kleinheit des Landes wird die Summe wohl kaum je 1,3 Billionen Dollar betragen, doch von den Dimensionen her spielen dann ein paar Nullen auch keine Rolle mehr.

Steuerberatung
Vorsorgeplanung
Unternehmensberatung
Rechnungswesen
Wirtschaftsprüfung
Liegenchaftsverwaltung

revimag
treuhand ag

Baselstrasse 44
6252 Dagmersellen
Telefon 062 748 31 41
www.revimag.ch

1386 - 2009 ?

17

Die JCVP fordert die Durchführung der Sempacher Schlachtfeier und will, dass an den Schulen die Schweizer Geschichte endlich wieder in den Lehrplan kommt! Was nützt es alles über den Bau der Grossen Mauer oder den Niedergang der indianischen Hochkulturen zu wissen, wenn man nie etwas vom Sonderbundkrieg gehört hat?

Sempach, Juni 2009: Die Jungsozialisten des Kantons Luzern wollen gegen den braunen Sumpf an der Sempacher Schlachtfeier vorgehen. Ihr Ansinnen ist lobenswert, hat doch die Zahl der Rechtsextremen an der Feier von Jahr zu Jahr zugenommen. Doch was macht die JUSO? Sie instrumentalisiert die Schlachtfeier ihrerseits, um ihre Ansichten mediengerecht zu präsentieren und heizt so die Atmosphäre auf. Dies gelingt ihr und kostet die Luzerner Bevölkerung mehrere Hunderttausend Franken. Als Nebeneffekt profitiert auch die PNOS von der verstärkten Berichterstattung. Der JUSO ist dies egal. Hauptsache man war im Fernsehen und hat allen traditionsbewussten Luzernern den für die Identität unseres Kantons entscheidenden Anlass weggenommen.

Jean-Pascal Ammann

Die Medien sollen die Rechten links liegen lassen

Tatsächlich wurden die Rechten von Jahr zu Jahr unverschämter. Zwar verhalten sie sich ruhig und gesittet, es fallen aber immer wieder Exponenten auf, die Leibchen mit dem Text „Friedrich Leibacher Nationalheld / Warum hast du nicht in Bern gewohnt?“ tragen. Leibacher war der Attentäter, welcher 2001 im Zuger Parlament 14 Personen erschossen hat. Solche Vorkommnisse sind gewiss untragbar, doch warum schenkt man ihnen überhaupt Beachtung? Das Hauptproblem ortet die JCVP nicht beim Aufmarsch der Rechten, sondern beim Verhalten der Medien. Alljährlich haben sie anstatt über die Feier nur von der Kranzniederlegung der Rechten berichtet. Dieser Sensationsjournalismus ist uns zutiefst widerwärtig und wir fordern die Medien auf, die Rechten künftig links (respektive rechts) liegen zu lassen.

Auch 2010 eine würdige Feier

Peinlich ist nun, wie sich die eigentlich bürgerliche Regierung den extremen Minderheiten beugt. Hatten einige Regierungsräte keine Lust mehr sich an der Feier zu zeigen oder fehlt elementares Geschichtswissen?

Die Schulen vernachlässigen ihre Pflicht

1986 wurde die 600-Jahr-Feier von einer stolzen und damals noch bürgernahen Luzerner Regierung aktiv mitgestaltet. Statt mutig voranzuschreiten und Akzente zu setzen, beschränkt sich die Regierung heute auf das unpersönliche Verwalten der Landschaft. Zum Glück wehrt sich das Städtchen Sempach gegen den Entscheid. Sempach wurde nicht einmal in den Entscheidungsprozess der Regierung mit einbezogen. Die JCVP ruft deshalb die Bevölkerung auf, Sempach beim Vorhaben zu unterstützen, auch 2010 eine würdige Feier zu veranstalten. Wenn die Regierung ihre Pflicht nicht wahrnimmt, müssen halt wir in die Bresche springen.

Wir wollen nicht, dass in der heutigen, schnelllebigen Welt eine solche Tradition verloren geht. Deshalb fordern wir auch die Schulen auf endlich wieder die Schweizer Geschichte in den Lehrplan aufzunehmen. Während meiner Zeit an der Kantonsschule erfuhr ich allerlei über die Römer, die Griechen, die Chinesen, die Französische Revolution und die beiden Weltkriege. Ich lernte die ganze Welt kennen, nicht aber meine eigenen Wurzeln. Es ist unhaltbar, dass am

Ende der Schulzeit kein Luzerner Schüler weiss, welche Ereignisse die Schweiz und vor allem den Kanton Luzern im 19. Jahrhundert geprägt haben und für das Verständnis der modernen Schweiz unabdingbar sind. So gehen die aargauische Klostersaufhebung, die darauf folgende Jesuitenberufung, die Freischarenzüge der Radikalen und schlussendlich der Sonderbundkrieg vergessen. Gerne empfehle ich den Luzerner Lehrpersonen und natürlich allen Interessierten zwei Bücher:

J.Strebel:

„Des Klosters Muri Kampf und Untergang“

Hilmar Gernet:

„Luzerns heiliger Krieg – Eine historische Reportage zum Sonderbundkrieg und den Gefechten auf Luzerner Boden“

Auch der Luzerner Regierung ist diese Lektüre zu empfehlen, wenn nicht sogar als Pflichtlektüre für jeden Luzerner Regierungsrat vorzuschreiben.

18

Jean-Pascal Ammann

Wechsel im Vorstand der Luzerner JCVP

19

Anlässlich der letzten Generalversammlung vom vergangenen März gab es einige personelle Änderungen im Vorstand. Nebst dem Präsidenten René Gmür (Verabschiedung im letzten Impuls) traten Kim Iris Strebel und Seraina Grünig aus dem Vorstand zurück. Als Nachfolger wurden Michèle Ludin, Lukas Graf und Cyrill Zosso in den Kantonalvorstand gewählt.

Kim Iris Strebel gehörte während rund vier Jahren dem Kantonalvorstand an. Die Kauffrau mit Berufsmatura und jetzige Studentin an der HSW engagierte sich während dieser Zeit tatkräftig zu Gunsten unserer JCVP. So war es beispielsweise ihr Verdienst, dass wir an der Nominationsversammlung zu den Wahlen 2007 den CVP-Parteipräsidenten Christophe Darbellay in der „Kandidaten-Castingjury“ begrüssen durften, denn „so eine charmante Einladung konnte ich nicht ablehnen“, meinte Christophe Darbellay. Kim bleibt uns in der JCVP erfreulicherweise weiter erhalten, nämlich als Präsidentin der „wiedergeborenen“ JCVP Stadt Luzern. Wir freuen uns natürlich darauf, auf eine aktive Stadtsektion zählen zu dürfen. Rund drei Jahre gehörte Seraina Grünig dem Vorstand an. Seraina setzte aber bereits lange Zeit zuvor ihre Kräfte und ihr

Können für unsere Partei ein. Während ihrer Vorstandszeit hat sie sich mit viel Herzblut diversen Themen angenommen und als Arbeitsgruppenleiterin etliche Positionspapiere und Projekte ausgearbeitet, welche heute noch grosse Beachtung finden (so z.B. das Positionspapier Jugendarbeitslosigkeit mit dem vorgeschlagenen Vernetzungsjahr, das Papier zur Jugendgewalt oder die Forderung nach einer Jugendpolizei). Seraina sah sich leider gezwungen, ihr Vorstandsmandat aufgrund der beruflichen Belastung nach ihrem Studienabschluss abzugeben.

Im Namen des Vorstandes und der ganzen JCVP möchte ich es nicht unterlassen, Kim und Seraina für ihren immensen Einsatz zu Gunsten unserer JCVP ganz herzlich zu danken. Für die Zukunft wünsche ich ihnen beruflich, politisch wie auch persönlich alles Gute und freue mich, sie weiterhin ab und zu an den Anlässen der JCVP Kanton Luzern begrüssen zu dürfen.

Mit drei neuen und äusserst motivierten Vorstandsmitgliedern kann die JCVP glücklicherweise wieder verstärkt in die Zukunft starten. Michèle Ludin aus Adligenswil hat ihr Jus-Studium an der Universität Fribourg erfolgreich abgeschlossen und befindet sich im Moment in der Ausbildung zur

Rechtsanwältin. Lukas Graf aus Richenthal studiert Rechtswissenschaften an der Universität Luzern. Cyrill Zosso aus Reussbühl wird im nächsten Sommer an der Kanti Reussbühl mit der Matura abschliessen. Jean-Pascal Ammann (Bauingenieur-Student ETH) aus Emmenbrücke und Sarah Furrer (angehende Lehrerin) aus Rickenbach haben sich zu unserer Freude bereit erklärt, weiterhin im Vorstand mitzuarbeiten. Somit können wir mit einem tollen Vorstandsteam bestehend aus sechs Personen die anstehenden Herausforderungen und Aufgaben voller Elan anpacken. Beachtlich

ist dabei insbesondere die geographische Verteilung der Vorstandsmitglieder, ist doch mit Vertretern aus den Ämtern Luzern Stadt, Hochdorf, Sursee, Willisau sowie Entlebuch beinahe der ganze Kanton Luzern in unserem Team vertreten. Ich danke Jean-Pascal, Sarah, Michèle, Lukas und Cyrill herzlich für die Bereitschaft, ihr Wissen, Können und ihre Zeit für die JCVP einzusetzen. Unseren neuen Gspänli wünsche ich überdies viel Freude in ihrer neuen, nicht immer ganz einfach, aber jederzeit spannenden und interessanten Funktion.

20

Renato Bucher
Kantonalpräsident



Erfolgreiche JCVP-Weihnachtsaktion

Am 19. Dezember 2009 hat die JCVP Kriens einmal mehr die traditionelle Weihnachtsaktion durchgeführt. Wir haben mit viel Engagement für einen guten Zweck Kuchen und andere Leckereien auf dem Hofmattplatz verkauft. Unser Stand fand regen Anklang. Nebst dem Verkauf von Leckereien ergaben sich auch das eine und andere interessante Gespräch mit der Bevölkerung. Schlussendlich konnten wir stolz in unser Kässeli blicken: Der gesamte zusammenge-

kommene Betrag von Fr. 900.60 wurde vollumfänglich der Winterhilfe Kriens gespendet.



Bei allen, die uns unterstützt haben und diese Aktion ermöglicht haben, möchten wir uns an dieser Stelle nochmals ganz herzlich bedanken.

JCVP Kriens



Renato Bucher
Kantonalpräsident



JCVP Kriens: Mattenhof als Salle Modulable-Standort

Die JCVP Kriens hat Anfangs Februar im Krienser Einwohnerrat ein Postulat eingereicht, in dem die Krienser Exekutive beauftragt wird, den Standort Mattenhof der Stiftung Salle Modulable als Standortoption für den Bau des Salle Modulable vorzuschlagen und für Machbarkeitsabklärungen zur Verfügung zu stehen.



Die JCVP glaubt, dass der unter anderem auch von der CVP- sowie der SP/JUSO-Grossstadtratsfraktion Luzern Ende Januar 2010 geforderte Prozess der Prüfung weiterer Standorte für den geplanten Salle Modulable in der Stadtregion mit der Standort-Option „Mattenhof“ bereichert werden kann.

Das Mattenhof-Areal ist Teil des „Entwicklungsschwerpunkt Eichhof-Schlund-Bahnhof Horw“ und befindet sich an gut erschlossener Lage neben der S-Bahn-Station Mattenhof und ist über die Ringstrasse gut erreichbar. Das Areal besitzt in den Augen von Experten eine Lage von zentraler städtebaulicher Bedeutung.

Die drei Grundeigentümer sind die Gemeinde Kriens, die Stadt Luzern sowie die Mobimo AG. Sie wollen das Areal Mattenhof gemeinsam entwickeln und einer hochwertigen Nutzung zuführen, die hohe Qualitätsanforderungen erfüllen soll.

Mit den Zielsetzungen der heutigen Eigentümer sowie mit den Eigenschaften des Standorts sind aus Sicht der JCVP zentrale Bedingungen erfüllt, die dafür sprechen, den Mattenhof der Stiftung Salle Modulable als neue Standortoption vorzuschlagen. Die JCVP Kriens ist nun sehr gespannt, wie es weiter geht.

Verwirklichen Sie ihre Ideen mit M-Designs

www.m-designs.ch



GASTKOLUMNE

Zahlen trügen nicht, die Arithmetik ist eine Formalwissenschaft. Die genauen Werte dienen als Grundlage für wichtige Entscheidungen. Die korrekte Interpretation der Zahlen ist jedoch ebenso anspruchsvoll wie ihre Berechnung und birgt sogar ein gewisses Missbrauchspotential in sich. Das Zitat „Traue keiner Statistik, die Du nicht selber gefälscht hast“ bringt es auf den Punkt: fast jede Behauptung lässt sich mit Zahlen begründen. Ein Beispiel: Gemäss OECD-Wachstumsbericht weist die Schweiz zwar ein hohes Wohlstandsniveau, aber nur eine mittelmässige Arbeitsproduktivität auf. Im Vergleich zu Frankreich berücksichtigt die Berechnung der Produktivität pro Stunde aber nicht, dass dort die Wochenarbeitszeit nur 35 Stunden beträgt und das Rentenalter bei 60 Jahren liegt. Daraus kann man schliessen, dass in Frankreich die Erwerbstätigen durchschnittlich jünger sind, mehr Freizeit und damit Erholung haben und deshalb effizienter arbeiten. Dafür haben wir in der Schweiz – trotz durchschnittlicher Arbeitsproduktivität – ein insgesamt höheres Einkommen und soziale Integration. Die Zahlen sind also nur so gut, wie die Menschen, die sie weiter verwenden. Die Zahlen sind also nur so gut, wie die Menschen,

die sie weiter verwenden. Das Finanzdepartement des Kantons Luzern hat im Alltag viel mit Zahlen zu tun: Budget, Jahresrechnung und mittelfristige Finanzplanung des Kantons werden hier erarbeitet, die Dienststelle Steuern sorgt für die Einnahmen zur Realisierung der staatlichen Aufgaben, die zentrale Statistikstelle Lustat liefert Erhebungen und Analysen für Entscheidungen in allen relevanten Politikbereichen. Professionell aufbereitet liegen diese Ressourcen den Entscheidungsträgern vor. Dann beginnt die Interpretation (vielleicht beeinflusst von einem bestimmten Weltbild des Empfängers oder der Empfängerin), Prioritäten werden gesetzt (z.B. basierend auf dem Legislaturprogramm) und Konjunkturprognosen werden berücksichtigt (SECO oder doch lieber KOF?). Plötzlich sind die Zahlen keine genaue Wissenschaft mehr. Zahlen sind wichtig für die Steuerung eines Unternehmens oder des Staates. Trotzdem bleibt den Verantwortlichen bei ihren Entscheidungen immer ein Ermessensspielraum. Auch beim professionellsten Rechnungswesen kann es deshalb nicht schaden, die Zahlen kritisch zu hinterfragen und bei ihrer Interpretation dem gesunden Menschenverstand genügend Platz einzuräumen.

Patronatskomitee

21

Herr Paul Baumann-Dorigo, Alt-Stadtrat, Luzern	Frau Erna Müller-Kleeb, Kantonsrätin, Rickenbach
Frau Ida Glanzmann-Hunkeler, Nationalrätin, Altishofen	Frau Marlis Roos Willi, Kantonsrätin, Geiss
Frau Kathrin Graber, Einwohnerrätin, Kriens	Herr Pius Segmüller, Nationalrat, Luzern
Herr Konrad Graber-Wyss, Ständerat, Kriens	Herr Martin Schwegler-Fasching, Präsident CVP Kt. Luzern, Menznau
Herr Guido Graf, Regierungsrat, Pfaffnau	Herr Anton Schwingruber, Regierungsrat, Werthenstein
Herr Marcel Hurschler, Finanzchef CVP Kt. Luzern, Sempach	Herr Xaver Vogel, Präsident KAB, Menzberg
Frau Luzia Kurmann, Regierungsstatthalterin, Buchs	Herr Franz Wicki, Alt-Ständerat, Grosswangen
Herr Christoph Lengwiler, Alt-Kantonsrat, Kriens	Herr Franz Wüest, Kantonsrat, Ettiswil
Herr Ruedi Lustenberger, Nationalrat, Romoos	Herr Pius Zängerle, Kantonsrat, Adligenswil

«jmpuls» erscheint viermal jährlich und ist für die Mitglieder der JCVP Kanton Luzern gratis, Verlegerin ist die JCVP Kanton Luzern.

Kantonalpräsident der JCVP: Renato Bucher, Marktring 20, 6110 Wolhusen-Markt,
renatobucher@jcvp-lu.ch

Auflage: 1750 Exemplare

Redaktion: Cyrill Burch, Andreas von Deschwanden, Esther Dissler,
Shirin Grünig, Michèle Hasler, Konrad Kretz, Daniel Piazza,
Diel Schmid, Thomas Stillhart, Madeleine Zemp

Layout: Marcel Eschmann, www.m-designs.ch

Redaktionsleitung: Madeleine Zemp, Brunnenhöfli 17, 6012 Obernau,
jmpuls@jcvp-lu.ch

Adressverwaltung: Renato Bucher, Marktring 20, 6110 Wolhusen-Markt,
renatobucher@jcvp-lu.ch

Inserateverwaltung: Manuel Schmid, Wesemlinring 18, 6006 Luzern,
manuelschmid@jcvp-lu.ch

Redaktionsschluss für den «jmpuls» 2/2010: 11. Mai 2010



AZB

6110 Wolhusen

keine Adressberichtigungen

Agenda

06.05.2010

Open-Air-Podium zum
Familienstimmrecht

13.05.2010

JCVP Städtereise

21.05.2010

Kantonalversammlung

18.06.2010

JCVP-Kriens Träff

09.07.2010

Apéro Freunde der JCVP Kriens

www.jcvp-lu.ch

